

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 42 (1950)
Heft: 11

Artikel: Die Finnen brechen mit dem WGB
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den geringen Einfluss noch verlieren, den sie bisher in der österreichischen Arbeiterschaft besessen haben. Für die sowjetische Politik mag es jedoch von Vorteil gewesen sein, dass die Ereignisse in Oesterreich den Blick von der Niederlage in Korea ablenkten.

Fritz Klenner, Wien.

Die Finnen brechen mit dem WGB

Die «Internationalen freigewerkschaftlichen Nachrichten» bringen in ihrer Oktober-Nummer die nachfolgenden Informationen über die Stellung des Finnischen Gewerkschaftsbundes (SAK) zum Weltgewerkschaftsbund (WGB):

Bis vor einigen Monaten war die Finnische zentrale Gewerkschaftsföderation (SAK) die einzige nichtkommunistische Organisation, die noch dem sogenannten Weltgewerkschaftsbund angehörte. Alle anderen nichtkommunistischen Gruppen waren aus ihm ausgetreten, nachdem sie erkannt hatten, dass der WGB nur mehr ein Propagandaorgan Moskaus ist. Die Tatsache, dass die SAK so lange im WGB blieb, ist auf die besondere geopolitische Lage Finnlands zurückzuführen, denn die Kommunisten haben auch diese Frage dazu benützt, Sowjetrußland gegen Finnland aufzuhetzen.

Am 26. Mai 1950 beschloss jedoch das Exekutivkomitee der SAK, die Zahlung von Beiträgen an den WGB einzustellen und die Verbindung mit ihm abzubrechen. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit kann erst der im nächsten Jahr tagende Kongress der SAK fällen.

Der Bruch der SAK mit dem WGB scheint den WGB-Führern einen Schock versetzt zu haben. Als das Exekutivkomitee der SAK am 25. Mai zusammentrat, telegraphierten die finnischen Kommunisten nach Paris, dass die SAK die Absicht habe, den WGB zu verlassen. Daraufhin bat der WGB telegraphisch die SAK, keinen endgültigen Beschluss zu fassen, ehe nicht der Generalsekretär des WGB, Saillant, und sein russischer Assistent, Solowjew, per Flugzeug in Helsinki eingetroffen seien. Aber die nichtkommunistische Mehrheit des Exekutivkomitees der SAK weigerte sich, darauf zu warten, und entschied sich trotz dem Druck und den Drohungen der Kommunisten, umgehend alle Beziehungen zum WGB abzubrechen. Diese Entscheidung kam darin zum Ausdruck, dass mit 67 gegen 41 Stimmen beschlossen wurde, keinen Vertreter der SAK zu der bevorstehenden Tagung des WGB in Budapest zu schicken.

Als Saillant und Solowjew drei Tage später in Helsinki ankamen, schlugen sie sofort vor, dass dieser Beschluss rückgängig gemacht werde. Als das Exekutivkomitee der SAK sich nicht geneigt zeigte,

diesen Vorschlag zu akzeptieren, begannen Saillant und Solowjew zu verhandeln.

Während dieser Verhandlungen, die bis zum 14. Juni dauerten, machten beide der SAK erstaunlich weitgehende Angebote, um die finnischen Gewerkschaften für den WGB zu retten. Sie sicherten ihr eine fast unbegrenzte Autonomie zu; sie versprachen, den finnischen Gewerkschaften zu erlauben, den skandinavischen und den westlichen internationalen Berufssekretariaten anzugehören; sie erklärten sich sogar bereit, den ständigen Angriffen der finnischen Kommunisten auf die SAK ein Ende zu bereiten.

Saillant und Solowjew benahmen sich sehr korrekt und zuvorkommend; sie erklärten, dass sie «Verständnis» für die Gefühle und den Standpunkt der finnischen Gewerkschafter hätten und das provokatorische Verhalten der einheimischen Kommunisten gegenüber der finnischen Gewerkschaftsbewegung «bedauerten» usw. Ihr Benehmen unterschied sich grundlegend von dem des stellvertretenden Sekretärs des WGB, Arrachard, der bei seinem Besuch Finnlands im vergangenen Herbst mit einem weltweiten Boykott und — selbstverständlich — mit der furchtbaren Rache Moskaus gedroht hatte.

Trotz diesen langwierigen Verhandlungen und der von Saillant und Solowjew an den Tag gelegten «Zuvorkommenheit» kam es zu keiner Einigung. Als sie am 14. Juni Helsinki verliessen, gaben sie der Hoffnung Ausdruck, dass im Herbst neue Verhandlungen zwischen der Leitung des WGB und der SAK-Führung stattfinden würden.

Aus alledem geht hervor, dass der WGB versucht, um jeden Preis die SAK in seinen Reihen festzuhalten. Solange er noch auf eine einzige nichtkommunistische Gewerkschaftszentrale unter seinen Mitgliedern hinweisen kann, wird er behaupten, keine rein kommunistische Organisation zu sein. (Offenbar hat der durch den Hinweis auf die nichtkommunistische jugoslawische Gewerkschaften hervorgerufene Eindruck den WGB veranlasst, seine bisherige Taktik zu ändern.) Die SAK würde der kommunistischen Propagandaarbeit des WGB in der ganzen Welt als Feigenblatt dienen.

Aus der Internationale der freien Gewerkschaften

Beschlüsse des Kleinen IBFG-Ausschusses

Um der Entwicklung eines demokratischen Gewerkschaftswesens in Asien einen unmittelbaren Aufschwung zu verleihen und die freiheitlichen Kräfte dieses Kontinents materiell zu festigen, hat der Kleine IBFG-Ausschuss auf seiner kürzlich in Brüssel abgehaltenen Sitzung eine Reihe bedeutender Beschlüsse gefasst.

Danach wird der IBFG mit sofortiger Wirkung ein Informations- und Beratungszentrum in Singapore eröffnen, das für ganz Asien zuständig sein und